

Lucy Fricke: „Das Fest“

Geburtstag der etwas anderen Art

Von Ursula März

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 07.11.2024

Beziehungen gescheitert, Karriere im Sand verlaufen. Nun wird Jakob fünfzig. Feiern will er auf keinen Fall. Doch der Melancholiker erwacht in Lucy Fricke ebenso unterhaltsamen wie tiefgründigem Roman „Das Fest“ aus dem Stillstand seines Daseins.

Runde Geburtstage haben ihre je eigene Bedeutung; der dreißigste symbolisiert das Ende des Jungseins, der fünfzigste den Beginn des Alterns. Jakob, der Protagonist des neuen Romans von Lucy Fricke will an seinem fünfzigsten Geburtstag nur eines: Ruhe. Feiern auf keinen Fall. Zum Feiern, erklärt Jakob, gibt es keinen Grund. Von der Zukunft verspricht er sich nicht mehr als eine Verlängerung seiner trüben Gegenwart, die Vergangenheit verbucht er als eine einzige Pleite: Seine Beziehungen sind gescheitert, seine Karriere als Filmregisseur ist im Sand verlaufen. Der Begriff Midlife-Crisis ist zu schwach für den ermüdeten Melancholiker, der sich im Stillstand seines Daseins eingerichtet hat.

Wundersame Begegnungen

Doch dann erscheint am Geburtstagsmorgen die Uraltfreundin Ellen in Jakobs zigarettenverqualmter Berliner Wohnung und eine originelle Romanhandlung kommt in Gang. Mit gutem Zureden gelingt es Ellen, Jakob in sein früheres Lieblingsfreibad zu entführen. Dort taucht am Beckenrand plötzlich Inken auf, die verflossene große Liebe. Inken wiederum lanciert Jakob nach Kreuzberg, wo er sich als junger Mann eine Wohnung mit seinem ehemals besten Kumpel Georg teilte. Und wie es der Zufall will: Niemand anderes als Georg läuft ihm über den Weg. Ermuntert durch einen Kneipenbesuch gehen sie zu dem Kino, das einmal ihr zweites Wohnzimmer war, und Jakob kann es kaum glauben: Im Kino begegnet er Anne, der mütterlichen Freundin, die ihm in der Pubertät den Weg wies und aus seinen desolaten Familienverhältnissen heraushalf. Am Ende des Reigens wundersamer Begegnungen steht hinter dem Tresen eines Restaurants eine Frau, an deren Gesicht Jakob sich nur vage erinnert. Es ist Neela. Mit ihr besuchte Jakob den Kindergarten.

Zufall ist das alles natürlich nicht, sondern ein von Ellen klug eingefädelter Plan, der Jakobs fünfzigsten Geburtstag in eine Life-Revue der Menschen verwandelt, die ihn liebten, prägten

Lucy Fricke

Das Fest

Claassen Verlag

144 Seiten

20,00 Euro

und im Lauf von fünf Jahrzehnten begleiteten. Der Plan geht auf. Jakob erwacht aus dem Betäubungszustand der Resignation. Von Station zu Station betrachtet er sein Leben immer weniger als eine Summe von Verlusten und Niederlagen, sondern als einen Erfahrungsschatz, der neue Möglichkeiten und sogar ein unverhofftes Happy End eröffnet.

Lebensernst und Leichtigkeit

„Das Fest“ ist ein Roman aus dem Geist optimistischer Zukunftserwartung - eine Seltenheit in der gegenwärtigen Literaturlandschaft. Dass er nicht ins Sentimentale oder Kolportagehafte abgleitet, verdankt sich vor allem der Erzählhaltung Lucy Fricke. Ihre Ironie verbindet sich mit Empathie, ihre Lakonie mit Lebensklugheit, ihre Pointen sind menschenfreundlich. Fricke's Talent, schwere Themen leichthändig zu behandeln, bewährte sich bereits bei ihrem Bestseller „Töchter“ aus dem Jahr 2018. Ihre Literatur zeigt, wie die Liaison von Ernst und Unterhaltsamkeit gelingen kann. Zudem weiß die Schriftstellerin, wovon sie spricht. Im Jahr der Veröffentlichung ihres neuesten Romans feiert sie ihren fünfzigsten Geburtstag.